

50 Jahre Glasmuseum Rheinbach – 70 Jahre Glasfachschule Rheinbach 2018 Workshop-Programm mit internationalen Glaskünstlern für Glasspezialisten und für die ganze Familie

1. Anlass

Die Workshops sind eingebunden in das Rahmenprogramm zum 50-jährigen Jubiläum des Glasmuseums und 70-jährigen Jubiläum der Staatlichen Glasfachschule NRW Rheinbach im Jahr 2018.

2. Konzept / Zielgruppe

Das Workshop-Programm findet an beiden Standorten statt und wendet sich sowohl an Glasfachleute als auch an die allgemeine Öffentlichkeit in der Region, insbesondere an Familien. Das Publikum soll unter anderem in einer spektakulären Aktion mit den Mitteln der experimentellen Archäologie - Bau und Inbetriebnahme eines römischen Glasschmelzofens - für das Thema "Glas" und "Römer" begeistert werden. Letzteres wird 2018 auch durch die Fertigstellung des Römerkanal-Informationszentrums in Rheinbach einen neuen Impuls erhalten. Das Workshop-Programm zielt einerseits auf Vermittlung ab, hat andererseits in Teilen auch Eventcharakter.

Als Dozenten werden internationale Glaskünstler und experimentelle Archäologen verpflichtet. Angefragt werden: Katharine Coleman (GB), Scott Chaseling (AUS), John Kenneth Clark (GB), Wilhelm Vernim, Jörg Hanowski und Torsten Röttsch und Frank Wiesenberg (D).

Zu den Workshops werden außer zahlenden Kursteilnehmern auch Schüler der Glasfachschule eingeladen, deren Teilnahme kostenlos bleiben soll.

In Glasfachzeitschriften und in den Sozialen Medien werden potenzielle Teilnehmer informiert und akquiriert.

3. (Fern-)Ziele

Das Workshop-Programm soll der Auftakt zu einem *Europäischen Glas-& Design-Netzwerk / European Glass & Design Network* darstellen mit dem Ziel, *Wissenstransfer zwischen europäischen Glasmuseum und Glasfachschulen / Knowledge Transfer between European Glass & Design Colleges and Museums* langfristig zu institutionalisieren.

4. Zeitrahmen/Ablauf: 28. August - 9. September 2018

Mit dem Bau des römischen Ofens soll am 28. August in der Nähe der Glasfachschule begonnen werden, am 4. September kann Glas geschmolzen werden. Ein Teil der entstehenden „römischen“ Objekte werden in den anderen Workshops durch moderne

Techniken weiterverarbeitet. Das publikumswirksame Erlebnis des heißglühenden Glases soll v.a. in die Abendstunden verlegt werden.

Die sechs anderen Workshops beginnen am 2. September 2018 und dauern eine Woche, wobei die hervorragende Infrastruktur der Glasfachschule Rheinbach (z.B. die hervorragende Ätzanlage) wie auch die Räumlichkeiten des Glasmuseums genutzt werden. Den Auftakt bildet ein Symposium zum Thema "Neues Glas heute /New Glass Today".

5. Workshops und Dozenten

5.1. Frank Wiesenberg und Torsten Röttsch: Bau und Inbetriebnahme des Römischen Glasofens, Glasblasen

Die Besucher sollen hautnah erleben, mit welchen einfachen Mitteln die Römer ihre Glasschmelzöfen gebaut haben. Mit Holz aus dem Rheinbacher Stadtwald werden die erforderlichen Temperaturen von ca. 1.100 °C erreichbar. Als Vorbilder bzw. Parallelprojekte dienen die Glasofenexperimente im südeinglichen Quarley („Roman Furnace Project“), im belgischen Velzeke und in der Villa Borg/Saarland („Borg Furnace Project“). Die Ofenbau- und Glasblasaktion soll vor dem Rheinbacher Glaspavillon im Freien stattfinden. Bildbeispiele: http://www.glasofenexperiment.de/p_go_borg_2.htm.

In Rheinbach soll ein kleiner Hafenofer mit einem Glashafen entstehen (Fassungsvermögen 0,3 – 1,5 l). Er hat den Vorteil, dass er in ca. einer Woche gebaut und im Tagesrhythmus – (ohne Nachtschichten) betrieben werden kann. Eventuell ist als Forschungsprojekt der Bau mit integrierter Kühlkammer möglich, eventuell ist aber ein separater Kühllofen nötig. Die Anheizzeit beträgt ca. 1 Stunde, die Läuterungszeit 2-3 Stunden. Der Holzbedarf von ca. 40-60 kg pro Tag ist verhältnismäßig gering. Mit dem Ofen sind kleine bis mittlere Gefäße und Perlen machbar.

Frank Wiesenberg ist Klassischer Archäologe und Lehrbeauftragter an der Universität Köln (vgl. <http://www.glasrepliken.de/>), Staatspreisträger Torsten Röttsch ist Glaskünstler und Glasbläser an der LWL-Glashütte Gernheim (vgl. <http://www.ovenstaedt.de/index.php?site=gernheim>) .

5.2. Katherine Coleman: Gravur

Der Workshop findet überwiegend im Glasmuseum statt mit der Option der Weiterverarbeitung angefangener Werkstücke in der Glasfachschule. Die Workshop-Teilnehmer werden sich den gestalterischen Herausforderungen eines Themas stellen, das zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht feststeht. Naheliegend wäre die Fortführung des Themas „Kalligraphie und Schrift auf Hohl- und Flachglas als Ausdruck der Persönlichkeit“, das 2015 anlässlich eines Symposiums am Rande der Wanderausstellung „Gravur on Tour“ behandelt wurde. Während des Ofenbauprojektes entstandene „römische“ Gefäße können ebenfalls durch Gravur oder in der Ätzanlage veredelt werden.

Katherine Coleman ist Glaskünstlerin und Dozentin in London, vgl.

<http://www.katharinecoleman.co.uk/>

5.3. Scott Chaseling und Wilhelm Vernim

Der australische Glasmacher Scott Chaseling und der deutsche Graveur Wilhelm Vernim haben wiederholt zusammengearbeitet und die in Schweden um 1920 entwickelte Graal-Technik (eine Kombination von so genannter heißer und kalter Technik) zeitgemäß interpretiert. Scott Chaseling hat darüber hinaus eine „roll-up“-Technik entwickelt, die es ermöglicht, die bei rel. geringen Temperaturen verschmolzenen („gefusten“) Farbglassplatten in einer so genannten „glory hole“ (einem trommelförmigen gasbeheizten Ofen) so weit hochzuheizen und zu erweichen, dass Hohlgefäße daraus geformt werden können. Dieses Verfahren eröffnet der künstlerischen Hohlglasherstellung neue Perspektiven, da der Aufwand deutlich geringer ist als in einer Glashütte.

(vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=LoGLd3wXTVU> und <http://www.glasheimat.bayern/index.php?id=6>)

5.4. Kenneth Clark: Strukturen der Glashaut

In Zusammenarbeit mit Fachschullehrer Thomas Bendel, der die Ätzanlage betreut, sollen die Workshop-Teilnehmer mit Strukturen und Haptik der Oberflächen und Hohl- und Flachglas experimentieren. (vgl. <http://www.glasspainter.com/>)

5.5. Jörg Hanowski: Lampenglas, Neonobjekte

Der Glaskünstler vertritt eine Technik, die in der Glasfachschule Rheinbach nicht gelehrt wird, und zw. das Glasblasen „vor der Lampe“ (= mit der Flamme des Bunsenbrenners), er stellt aber auch Neonobjekte, Ofenglas und Briefbeschwerer her (vgl. <http://www.studio-glas.com/>), insofern dürften sich Synergien mit den anderen Dozenten zwanglos ergeben.

6. Präsentation der Workshop-Ergebnisse

Die Ergebnisse der Workshops werden im Rheinbacher Glaspavillon ausgestellt, der sich in unmittelbarer Nähe der Glasfachschule befindet. Als Ganzglasgebäude ist er 24 Stunden einsehbar.